

Temporeiche Inszenierung zur Bühnentaufe

Das Schaffhauser Sommertheater hat gestern Abend die Premiere einer Adaption von «Don Quichote» gefeiert: Eine vergnügliche Ensembleleistung, welche gleichzeitig die neuste Bühne der Stadt in der noch unfertigen Bachtturnhalle einweihte.

Mark Liebenberg

Der Kampf Don Quijotes gegen die Windmühlen, die er in seinem herrlichen Wahn für Riesen hält: Es ist die wohl berühmteste Episode in Miguel de Cervantes parodistischem Roman aus dem Jahre 1605. In der Adaption des Schaffhauser Sommertheaters über 400 Jahre später kommt diese Szene gleich zu Beginn – damit danach Raum ist für noch interessantere, versponnenere und skurrilere Szenen. Und um es vorwegzunehmen: Wie der Regisseur und Stückautor der diesjährigen Sommertheaterproduktion, Walter Millns, die weltberühmte Vorlage seinem zwanzigköpfigen Ensemble auf den Leib geschrieben und -inszeniert hat, macht Spass.

Lachen kann man von Herzen an diesem Abend, der die zu Herzen gehende Story des «Ritters von der traurigen Gestalt» und seinem berühmten Knappen Sancho Pansa erzählt, die sich in wilden Ritterabenteuern wännen und ja doch nur von ihren Dorfgewossen mit geschickten, aber auch fiesen und manipulativen Inszenierungen von ihrem Wahn ab- und wieder zur Vernunft gebracht werden sollen. Der blutige Kampf gegen Ungeheuer auf dem Dachboden ist doch nur ein Schattenfechten im Weinlager. Die angebetete Dulcinea ein Hirngespinnst, ganz im Gegensatz zu den real übers Kreuz verliebten Jugendlichen im Dorf. Der Ritter «vom Mond», der Don Quijote bezwingt dann doch nur die Ehegattin des Sancho, die diesen auffordert: «Chum jetzt hei!»

Klamauk, Prügel und viel zu Lachen

Prügel, Geschrei und zotige Sprüche folgen einander Schritt auf Tritt in kompakt erzählten Episödden, temporeich und voller Klamauk das Ensemblespiel, ein Spiel, das ohne Special Effects und grosse Ausstattung auskommt, sondern auf die geballte Spiellust zwischen Dorfschwank und elaboriertem Lientheater setzt. In revuehaften Gruppenchorografien und klugen Dialogen hebt die Truppe am Mittwochabend schliesslich auch die neuste Schaffhauser Bühne aus der Taufe: Die Bachtturnhalle mit ihrer pro Vorstellung pandemiebedingt 100 Zuschauer mit Masken fassende Tribüne ist zwar noch nicht bis ins letzte bauliche Detail fertiggestellt. Doch das passt zum improvisationslustig wirkenden,



nicht auf Hochglanz und Perfektion getrimmten Stil des Abends.

Wer den originalen «Don Quijote» nicht kennt, ist bisweilen im Nachteil. Doch Millns und sein Ensemble wollen die Welt zwischen Wahn und Wirklichkeit durchaus auch ein wenig als eine Parabel auf unsere Zeit verstanden wissen. Als das Sommertheater tief im letzten Lockdown die Proben in Gruppen zu jeweils drei maskierten Spielern aufnahm und es völlig ungewiss war, ob die alle zwei Jahre zum Zug kommende Truppe überhaupt im Sommer würde spielen können, da dürften Wahn und

Was wäre das Leben ohne etwas Wahnsinn? Ensemble des Sommertheaters bei Don Quijotes berühmtem Kampf gegen die Windmühlen.

BILD JEANNETTE VOGEL

Wirklichkeit bei den Theaterleuten tatsächlich nahe beieinander gelegen haben. Die Hauptfigur, die zuvor seine Gegenüber stets in gestelztem Mittelalterhochdeutsch und in der dritten Person ansprach, konstatiert zum Schluss in Mundart: «Tragisch ist's wenn das Leben so ist: Klein, bedeutungslos, leise und ohne Träume.»

Ja, da trifft das Sommertheater einen Nerv. Wir brauchen wieder Fantasterei, Wahn, Irrwitz und Träume. Und davon werden uns auch die «Agenten der unstrittigen Wahrheit», die Millns in das Stück hineininszeniert, nicht abhalten. Theater als

Antidotum gegen tägliche Coronastatistiken. Das Sommertheater verzichtet aus dem Ensembledanken heraus auf Besetzungszettel. Deshalb gebührte gestern diesen Mitspielenden kollektiv ein grosser Applaus des Premierenpublikums: Fiona Dal Cero, Lisa Brühlmann, Bruno Hollenstein, Vincent Will, Vicky Mäder, Michael Ellenrieder, Cornelia Groll, Len Millns, David Zahner, Felix Pletscher, Anna Sigg, Ion Karagounis, Marei Bollinger, Beat Schnurrenberger, Malin Schärer, Andreas Hendriks, Beat De Ventura, Clemens Stamm, Kurt Blum und Thomas Messerli.